

# Bürger schmetterten Volksmotion ab

**RAPPERSWIL-JONA** An einer ausserordentlichen Bürgerversammlung war die Motion «Stoppt die Zubetonierung von Rapperswil-Jona» traktandiert. Die Bürger sprachen sich gegen das Vorhaben der Motionäre aus. Diese wollten Bauprojekte verhindern und forderten einen Gestaltungsplan für die Stadt.

Gestern Abend kam es zu einer Premiere in Rapperswil-Jona: Zum ersten Mal in der Geschichte der Stadt konnten die Bürger über eine Volksmotion abstimmen. Und dies an einem Aschermittwoch – dass eine Bürgerversammlung an einem Aschermittwoch durchgeführt wird, war gleichsam eine Premiere. Nichtsdestotrotz besuchten immerhin 544 Bürger die Versammlung – und sorgten für eine spannende Diskussion und einen relativ knappen Entscheid: Sie lehnten die Motion mit einem Anteil von 60 Prozent ab.

Michael Brunner, Mitinitiant der Motion, sagte, die Menschen würden lebenswerte Wohnquartiere brauchen und es fehle an griffigen Planungsinstrumenten: «Wegen der verfehlten Politik des

Stadtrats ziehen die Familien weg aus Rapperswil-Jona.» Bezeichnend sei, dass Grünflächen, Spielplätze und Familienwohnungen aus dem Eichfeld-Quartier verschwinden würden. Elisabeth Beer, Co-Präsidentin der UGS, machte auf den Umstand aufmerksam, dass wegen der Überbauungen Bäume gerodet werden, und forderte eine Partizipation der Quartierbewohner.

**Bürger sollen mitreden dürfen**  
Max Rechsteiner unterstützte die Motion: «Es fehlt an einer Koordination in der städtischen Baupolitik. Es braucht zudem ein kohärentes Verkehrskonzept.» René Dolder, Mitinitiant der Volksmotion, führte ins Feld, dass man nicht einzelne Punkte, sondern

das Ganze anschauen müsse: «Dank der Motion kann verhindert werden, dass Rapperswil-Jona so wie Pfäffikon wird.»

Walter Jucker, Präsident des Quartiervereins Mitte, monierte: «Wir wurden vom Stadtrat nicht zu Gesprächen eingeladen, sondern vom damaligen Stadtpräsidenten abgekanzelt.» Hans Nüesch sagte, die Zeit sei reif für einen Schuss vor den Bug des Stadtrates: Dieser müsse zusammen mit Bauprojekten in Zukunft auch einen Strassenplan auflegen. Silvia Kündig, Co-Präsidentin der UGS, befand, die Motion bedeute keine Katastrophe für den Stadtrat. Der Kanton habe schliesslich bestätigt, dass man Anpassungen vornehmen könne.

«Wir wollen etwas ändern und besser informieren», entgegnete Stadtpräsident Martin Stöckling (FDP): Allerdings würden noch mehr Planungsinstrumente die Situation noch komplexer machen. «Rapperswil-Jona wird kei-

ne Grosstadt, sondern eine Regionalstadt», führte Bauchef Thomas Furrer (parteilos) aus. Der Stadtrat habe vor, die Mitwirkung der Bevölkerung auszubauen: So werde im nächsten Jahr ein Pilotprojekt für Quartierentwicklung lanciert.

## Höhere Mieten befürchtet

Die Jungfreisinnigen sprachen sich gegen die Volksmotion aus, zeigten aber dennoch Sympathien für die Anliegen der Motionäre: «Aufgrund der Revision des Baureglements bietet es sich an, die Anliegen dort einzubringen», sagte Ramiz Ibrahimovic, Präsident der Jungfreisinnigen See-Gaster. Zu befürchten sei, dass bei einer Annahme der Motion eine Verhinderung neuer Bauprojekte drohe. «Weniger Wohnraum und höhere Mieten wären die Folge», sagte Ibrahimovic.

Reto Klotz sprach den Wohnungsmarkt an und verneinte die Gefahr einer Immobilienblase in

Rapperswil-Jona (im Gegensatz zu Eschenbach, Schänis oder Kaltbrunn). Fredy Holdener, Präsident der Wohnbaugenossenschaft Gallus, wehrte sich gegen den Vorwurf der Motionäre, die Genossenschaft sei von Profitdenken beiseelt und betreibe Spekulation.

FDP-Präsident Markus Gisler sagte, der Markt und nicht Vorschriften entscheide über die Grösse von Wohnungen. Abgesehen davon komme der Widerstand der Motionäre gegen die Bauprojekte Eichfeld I und II zu spät: Diese liessen sich nicht mehr verhindern.

Aufregung gab es nach der Abstimmung im Kreuz-Saal: Mitinitiant Beat Schuler drohte mit einer Einsprache wegen Verfahrensmängeln: Seiner Meinung nach hätte der Stadtrat über die Motion abstimmen lassen müssen statt über den Antrag des Stadtrates, nicht auf die Volksmotion einzutreten.

Magnus Leibundgut

## Fussgängerin angefahren und geflüchtet

**UZNACH** Am Dienstagmorgen ist in Uznach eine 22-jährige Fussgängerin angefahren worden. Ohne sich um die Verletzte zu kümmern, fuhr der Autofahrer weiter. Die Polizei sucht Zeugen.

Die 22-Jährige ging am Dienstag um 6.10 Uhr zu Fuss auf dem Trottoir von Tuggen her in Richtung Uznach, um auf die Grynaustrasse zu gelangen. Zur gleichen Zeit standen zwei Autos vor dem geschlossenen Bahnübergang in Uznach, wie die Kantonspolizei St. Gallen am Mittwoch mitteilte. Als die Fussgängerin den Fussgängerstreifen auf der Höhe Escherstrasse überquerte, öffnete sich die Bahnschranke. Die erste Autofahrerin setzte die Fahrt fort. Der zweite Autofahrer mit dem weissen Auto übersah die 22-Jährige. Folglich erfasste das Auto die Fussgängerin. Sie wurde zu Boden geschleudert und zog sich bei ihrem Sturz leichte Verletzungen zu.

Die Autolenkerin unmittelbar vor dem Bahnübergang oder Personen, die Hinweise zum gesuchten Auto oder Fahrer machen können, werden gebeten, sich beim Polizeistützpunkt Schmerikon, Telefon 058 229 52 00, zu melden. *pst*



Eichfeld II als Stein des Anstosses: Mit einer Volksmotion wollten Anwohner eine Überbauung der Wohnbaugenossenschaft Gallus an der Eichwiesstrasse in Jona verhindern.

Patrick Gutenberg

# Uznach als Paradebeispiel der Verdichtung

**REGIONALPLANUNG** Mit verschiedenen Massnahmen will der Verein Agglo Obersee verkehrsbelastete Ortszentren aufwerten. Damit soll die Verdichtung nach innen unterstützt werden. Wie das funktionieren kann, zeigt das Beispiel Uznach.

Es ist in aller Munde, das Wort der inneren Verdichtung. Nicht erst seit Annahme des revi-

dierten Raumplanungsgesetzes. Dieses verlangt, dass die künftige Siedlungsentwicklung in erster Linie in den bestehenden Bauzonen erfolgen soll. Auch die Agglo Obersee hat sich das Thema auf die Fahne geschrieben. Gegründet wurde der Verein vor über zwölf Jahren, um die Verkehrs- und Siedlungsentwicklung über kommunale und kantonale Grenzen hinweg abzustimmen. Inzwischen gehören 16 Gemeinden rund um den Obersee dazu.

## Nicht alle Quartiere geeignet

Dem dritten Agglomerationsprogramm, das Ende 2016 beim Bund eingereicht wurde, lag der Gedanke zugrunde, Verdichtungsgebiete und ausgewählte Entwicklungsschwerpunkte zu identifizieren. Denn nicht alle Gemeinden und Quartiere eig-

nen sich gleichermaßen für eine Verdichtung, schreibt die Agglo Obersee in einer Medienmitteilung. Deshalb solle die Siedlungsdichte gezielt an zweckmässigen und gut an den öffentlichen Verkehr angebundenen Standorten erhöht werden.

Im Planungsgebiet der Agglo Obersee seien die für die Innenverdichtung geeigneten Ortszentren jedoch stark vom Verkehr belastet, heisst es im Communiqué. Deshalb müssten diese Zentren entlastet und aufgewertet werden. Nur so könne die Siedlungsentwicklung nach innen vorangetrieben werden. Im Agglomerationsprogramm der dritten Generation sind Massnahmen enthalten, die für eine Verkehrsbelastung unter anderem in Schmerikon, Uznach, Rapperswil-Jona, Rüti, Freienbach und Lachen sorgen sollen.

Dass Verkehrsprojekte die Siedlungsentwicklung nach innen unterstützen können, zeigt nach Ansicht der Agglo Obersee das Beispiel Uznach. Dieses prä-

sentierte der Verein in der aktuellen Ausgabe seines Newsletters «Info Agglo Obersee». Dieser informiert regelmässig über die Tätigkeiten des Vereins.

## Grossprojekte als Chance

Uznach nutze die anstehenden Verkehrsgrossprojekte – dazu zählen die Stadtbahn Obersee und die geplante regionale Verbindungsstrasse A53–Gaster –, um die Siedlungsentwicklung nach innen voranzutreiben, heisst es dort. Neben den bereits umgesetzten Überbauungen auf den Arealen Letzistrasse und Escherwies sind weitere Siedlungsprojekte in den bestehenden Bauzonen geplant. Beispielsweise die Überbauung des Spinerei-Schubiger-Areals. Wohnen im Zentrum der Gemeinde werde so attraktiv, weil weniger Verkehr durch das Zentrum dränge und neu geschaffene Begegnungszonen dem Verkehr eine nachrangige Bedeutung zuordnen.

Im dritten Agglomerationsprogramm der Agglo Obersee

sind weitere Massnahmen geplant, um das Siedlungsgebiet zu entlasten und den Verkehr hauptsächlich auf dem übergeordneten Strassennetz abzuwickeln. Dazu gehören etwa die vorgesehenen Strassenraumgestaltungen und Umfahrungen der Ortszentren in Schmerikon, Rapperswil-Jona, Uznach, Rüti, Freienbach und Lachen. Diese Massnahmen ermöglichen eine siedlungsverträglichere Abwicklung des verbleibenden Verkehrs und erhöhen die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer, schreibt die Agglo Obersee. Der Aufenthalt in den Ortszentren werde attraktiver, und der Fuss- und Veloverkehr erhalte im Siedlungsgebiet den gleichen Wert wie der motorisierte Verkehr. Auch der Bus werde im Strassenraum entsprechend priorisiert, damit er als leistungsfähiger Zubringer der Bahn ausgebaut werden kann. Das Agglomerationsprogramm der dritten Generation wird derzeit vom Bund geprüft. *pk*

## Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Obersee  
Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil.  
Telefon: 055 220 42 42.  
E-Mail: redaktion.obersee@zsz.ch.  
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

### CHEFREDAKTION

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).  
Stv. Chefredaktor: Philipp Kleiser (pk).

### REGIONALREDAKTION OBERSEE

Leitung: Conradin Knabenhans (ckn).  
Region: Regula Kaspar-Fisler (spa), Ramona Kriese (rk), Patrizia Kuriger (pku), Magnus Leibundgut (ml), Eva Pfirter (ep). Ständige Mitarbeit: Elvira Jäger (jä), Fabienne Sennhauser (fse).

### ZENTRALREDAKTION

Blattmacher: Philipp Kleiser (pk).  
Reporter: Christian Dietz-Saluz (di), Pascal Jäggi (paj), Thomas Schär (Regionalwirtschaft, ths).  
Leserbriefe: Peter Hasler (ph), Agenda: Guida Kohler (guk). Produzenten: Christoph Bachmann (cba), Marc Schadeegg (msg), Tanja Zweifel (tz).

### FOTOGRAFEN

Leitung: Manuela Matt (mma). Fototeam:  
David Baer (dab), Patrick Gutenberg (pkg), Moritz Hager (hag), Sabine Rock (roc), Michael Trost (mt).

### ZZR-ONLINEREDAKTION

Martin Steinegger (mst, Leitung),  
Michael Caplatz (mc), Marco Huwyler (huy),  
Fabian Röhlsberger (far), Paul Steffen (pst).

### ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung: AboService, Florhofstrasse 13,  
8820 Wädenswil. Telefon: 0848 805 521,  
Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch.  
Preis: Fr. 434.– pro Jahr, Online-Abo:  
Fr. 299.– pro Jahr. Lesermarketing:  
René Sutter, Zürcher Regionalzeitungen AG,  
Garmarkt 10, 8400 Winterthur,  
Telefon 044 515 44 44, marketing@zrz.ch.

### VERLAG

Zürcher Regionalzeitungen AG, Florhofstrasse 13,  
8820 Wädenswil. Leitung: Robin Tanner.

### DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.

### INSERATE

Tamedia Advertising, Alte Jonastrasse 24,  
8640 Rapperswil. Telefon: 044 515 44 66.  
Fax: 044 515 44 69. E-Mail: inserate@zsz.ch.  
Todesanzeigen über das Wochenende:  
anzeigen@tamedia.ch.  
Leitung: Jost Kessler.

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels  
durch nicht autorisierte ist untersagt und wird  
gerichtlich verfolgt.



**Lernen Sie Ueli Dobler persönlich kennen:**  
Sa, 11.03.2017 / 11:00 - 15:00 Uhr:  
Engelplatz, Rapperswil

Aus der Stadt  
für die Stadt

**Ueli Dobler**  
in den Stadtrat

ANZEIGE

**Gebären in Sicherheit und Geborgenheit**

**Informationsabend für werdende Eltern:**  
**Dienstag, 7. März 2017**

Spital Linth Uznach um 20 Uhr im Bistro mit Apéro.  
Das ganze Jahr hindurch laden wir Sie jeden ersten  
Dienstag im Monat zu dieser Info-Veranstaltung  
herzlich ein.

Geburtschillenteam  
Spital Linth

**SPITAL LINTH**